

sein Gewäff/weichet vnd fleucht für den Hunden nicht leichtlich/darumb denn auch ihr güte vnnnd geschwindigkeit auff dem Schwein Has/schwerlich zu erkennen ist/vnd mag man meins erachtens guter Hund diß orts wol verschonen/vnd zu andern Jagten gebrauchen/denn sie leichtlich verlegt/vnd auch etwa gar ertödt werden.

Der Schwein Has ist allwegen gefährlicher weder das Hirschjagen/deñ die Schwein fürchten die Jaghund gar nicht/sonder bleiben stehen/oder lauffen inen wol selbst entgegen/vnd verletzen die/ihres gefallens/Sie hauwen auch mit irem scharpffen Gewäff sehr gefährlich/welches andere Thier nicht thun / denn der andern Thieren verletzungen etwa leichtlich zu heilen / der wilden Schwein aber hauwen/schlagen vnd schäden bey nahe ganz vnheilbar seyn.

Es hat auch ein wild Schwein diese tückische arglistigkeit an jme/ daß wenn jm die Jaghund naheilen/flihen sie für denselbigen/vnnnd eilen dem Holz zu/da es am dicksten ist / die Hund allda irem gefallen nach nider zu hauwen vnd umbzubringen. Die erfahrung zeigt vns an/ was für ein wildes böses schädliches Thier es vmb ein wild Schwein sey/ deñ sie den Hunden mercklichen schaden thun/Hab gesehen/daß fünffzig Jaghund auff die Schwein Has geführet worden/ vñ davon zum offtermals sieben oder acht/gar auff dem platz bleiben müssen/die andern aber hefftig gehawen vnd beschädigt worden/also/daß von fünffzigen zu weilen kaum vnd schwerlich zehen/frisch vñ vns beschediget widerumb darvon kommen/Welche Hund aber ein mal auff den Schwein Has abgerichtet/wollen nachmals sich zu andern leichten Thieren nit gern mehr gebrauchen lassen / deñ auff der Schwein Has ist das Thier in der nähe / vnnnd hat der Hund dasselbig für vnd für im Gesicht/vnd gibt ein starcken Geruch von sich/welches sonst bey andern Thieren nicht geschicht / Darumb jeder Jäger/so den Hirsch/Wild oder Hasen mit Gewalt zu Jagen pflegen/sol dieselbige seine gute Hund nicht auff den Schwein Has/sonder allein nur starcke Rüden gebrauchen.

Das acht vnd fünffzigste Capitel.

Von Eygenschaft vnd Arglistigkeit eines wilden Schweins.



S bald als ein wild Schwein wirt/bringets von stundan alle Zähne mit sich/die es sein lebenslang haben sol/vnd vberkommet gar keine mehr /ohne alleine/daß sie stärker vnd länger werden. Vnter andern / hat es auch vier Zähne/welche man wehr Zahn oder Haderer nennet / vnd mit den zween obern niemands schaden oder verletzen mag/sonder allein die zween vndern/ mit welches es schädlich vnd tödtlich vmb sich hauwet/damit zu scharpffen pflegen. Es mag ein wild Schwein zwenzig oder dreyßig Jart alt werden/vnd so jme an Augen schaden widerfähret/hilfft es jm selbst/vnd wirt bald widerumb gesundt.

Im Aprill vnd Meyen/ seyn die wilden Schwein vil besser in Luchern zu fangen/denn sonst zur andern Zeit/denn sie in denselbigen zweyen Monaten mehr deñ zu andern Zeiten schlaffen/darumb daß sie gute starcke vnd kräftige Kräuter fressen/welche ihnen das Geblüt bewegt/vnd also die heissen Dämpff inen vbersich in die Köpff steigē/ davon sie schläfferig werdē/Darzu auch den Fröling eben auff diese Zeit das Geblüt zu ernewern pflegt / daher denn ihres Schlaffs vnnnd ihrer Ruhe nicht geringe vrsach kommet. Der wilden Schwein Brunfft fahet im Christmonat an/ vnd wehret drey Wochen lang/vnd vnangesehen daß der Bach ganz vnd gar auß der Brunfft vñ niche

XXX ij

mehr hixig/